Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 49. Druck und Verlag von A. & B. Temming in Bocholt. Donnerstag, 20. Februar 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. Febr.

Die Beratung des Postetats wird fortgesetzt bei der Besoldung für Oberpostassistenten usw.

Abg. Eickhoff (frs. Volksp.) rügt den Mangel an Vorsorge für die Schalterbeamten, während der Dienstzeit Erfrischungen zu sich zu nehmen. Sehr wenig erfreulich sei die Neueinrichtung des Zwangsurlaubs, namentlich im Winter, der für die Beamten gar keinen Wert habe.

Bei Titel „Besoldung der Landbriefträger" wünscht Abg. Bindwald (Rfpt.) die Gleichstellung derselben mit den Stadtbriefträgern. Ein verheirateter Landbriefträger mit Frau und zwei Kindern könne mit jährlich 1000 Mark nicht auskommen.

Staatssekretär Kraetke erklärt: Auch er halte die Gehälter der Landbriefträger für nicht ausreichend. Er sei bemüht, sie zu erhöhen.

Abg. Gäbel (Rfpt.) verwendet sich für die Erhöhung der durchschnittlichen Vergütung für die Postagenturen.

Abg. Neumann-Hofer (frs. Vgg.) meint, es sei einer erneuten Erwägung wert, ob es sich weiter empfehle, Geschäftsleute zu Postagenten zu bestellen. Dies sei für die Konkurrenten der Betreffenden sehr mißlich.

Staatssekretär Kraetke erklärt: Die Verwaltung bemühe sich unausgesetzt um die Verbesserung der Lage der Postagenten. Es dürfte aber nicht übersehen werden, daß es sich bei den Postagenten um eine Nebeneinnahme handele. Tausend Mark seien auf dem Lande eine ganz hübsche Einnahme.

Bei den Ausgaben für Posthilfsstellen und deren Postboten empfiehlt Abg. Hamecher (Zentr.) eine Erhöhung der Tagegelder der Postboten. Vielleicht wäre auch für sie eine Zulage von zwei zu zwei Jahren einzuführen.

Bei den Löhnen für Arbeiter im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung fragt Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.) an, ob bei der Verwaltung die Absicht bestände, die Arbeitslöhne zu erhöhen, und warum nicht eine höhere Summe angefordert worden sei.

Geheimrat Neumann erwidert, daß tatsächlich ein Teil der Mehrforderungen durch die Erhöhung der Löhne bedingt worden sei.

Zu den Ausgaben für mittlere und untere Beamte liegt der abgeänderte Antrag Gamp, betr. die Ostmarkenzulage, vor.

Die Abstimmung hierüber wird jedoch bis zur dritten Lesung zurückgestellt.

Nach weiterer Debatte wird der Rest des Ordinariums bewilligt, ebenso das Extraordinarium des ordentlichen Etats, sowie debattelos der außerordentliche Etat und die Einnahmen.

Mehrere Petitionen werden dem Antrage der Kommissionen gemäß der Regierung überwiesen.

Hierauf wird der Etat der Reichsdruckerei bewilligt.

Es folgt der Etat der Reichsjustizverwaltung wozu nicht weniger als 11 Resolutionen vorliegen.

Abg. Wagener (kons.) führt aus: Seine Partei werde gegen die Resolution des Zentrums stimmen, wonach den Untersuchungsgefangenen und denjenigen zu Gefängnis Verurteilten, die nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt haben, die Selbstbeköstigung und Selbstbeschäftigung gestattet sein solle. Dagegen stimme er für die Resolution Heinze, die eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges fordere, ebenso für die Resolution Bassermann betr. das Strafrecht und Strafverfahren und den Strafvollzug gegen jugendliche Personen. Er fragt dann an, wie es um die Zivilprozeßnovelle stehe.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus, gegenüber den von dem Vorredner erwähnten Zeitungsgerüchten, daß die Verwaltung beabsichtige, die Zivilprozeßnovelle zurückzuziehen, könne er erklären, daß die Novelle dem Reichstage voraussichtlich bald zugehen werde. Der Gesetzentwurf, der die Haftung des Reiches für die Handlungen der Reichsbeamten ausspricht, sei fertiggestellt und werde bald dem Bundesrate zugehen.

Abg. Dr. Heinze (natl.) hofft, daß die neue Strafprozeßordnung im Laufe des nächsten Winters dem Reichstage vorgelegt werde. Nur möchte er wünschen, daß nicht die Prügelstrafe wieder eingeführt werde. Bei der Resolution seiner Partei über die Einheitlichkeit des Strafvollzuges wünsche er auch, daß Rücksicht genommen werde auf die wirtschaftliche Bedeutung der Arbeit der Strafgefangenen, und daß diese Arbeit nicht in die Arbeit der Handwerker eingreife.

Abg. Dr. Brunstermann (Reichspt.) befürwortet die Resolution auf Erhöhung der Gebührensätze und Reiseentschädigungen für Zeugen und Sachverständige.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 18. Febr.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute wieder mit der Beratung des

Kultusetats.

Zum Kapital Elementarunterrichtswesen liegen zwei Anträge Gottschalk und Engelbrecht über die Schulpflicht vor, die zunächst zur Beratung kommen.

Der Antrag Dr. Gottschalk-Solingen (ntl.) ersucht die Staatsregierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den für den Umfang der Monarchie a. die Dauer der Schulpflicht nach einheitlichen Gesichtspunkten, jedoch unter Berücksichtigung berechtigter Sonderverhältnisse der einzelnen Landesteile geregelt, b) einheitliche Bestimmungen über die Folgen der ungerechtfertigten Schulversäumnis, die Voraussetzung ihrer Strafbarkeit, den Kreis der verantwortlichen Personen, die Art und Höhe der Strafen und das Strafverfahren getroffen werden.

Der Antrag Engelbrecht (fk) will für das Gebiet des schleswig-holsteinischen Kirchenrechtes unter Aufhebung bezw. Abänderung der entgegenstehenden Vorschriften die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. September 1799 und des § 65 der allgemeinen Schulverordnung vom 24. August 1814, in gleichem Umfange wie vor dem Jahre 1871 wieder in Anwendung gebracht wissen.

Abg. Dr. Gottschalk-Solingen (natl.) begründet seinen Antrag mit der Verschiedenheit der gegenwärtig herrschenden Rechtszustände auf dem Gebiete der allgemeinen Schulpflicht.

Abg. Engelbrecht (fk.) begründet seinen Antrag. Die alte Bestimmung setzt die Schulpflicht für Knaben und Mädchen auf das vollendete 16. und 15. Lebensjahr fest. Doch konnten vom 12. Jahre an die Kinder von der Sommerschule befreit werden. Die Beseitigung dieser Bestimmung sei ein Rückschritt gewesen.

Abg. Bachmann (ntl.) spricht sich gegen den Antrag Engelbrecht aus, durch den die seit Jahrzehnten bestehende Schulordnung für Schleswig-Holstein aufgehoben werden solle.

Abg. Heckenroth (kons) bittet um Ueberweisung des Antrages an die Unterrichtskommission.

Für den Antrag Gottschalk sprechen sich noch die Abgg. Jansen (Däne) und Hoff (frs. Ver), für den Antrag Engelbrecht die Abgg. Rzesnitzek (fk.) und Graf Reventlow (kons.) aus.

Abg. Glattfelter (Ztr.) wünschte, daß keine Ausdehnung der Schulpflicht stattfindet.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Engelbrecht (freikons.) gehen die Anträge an die Unterrichtskommission.

Es folgt dann die Beratung des Antrages v. Schenckendorff (ntl.) auf Vermehrung der Pflichtstunden zur Pflege der Leibesübungen in frischer Luft, besonders in den städtischen Schulen.

Ab. v. Schenckendorff (ntl.) begründet seinen Antrag.

Kultusminister Holle: Die Unterrichtsverwaltung begrüßt den Antrag. Auch die Verwaltung hat mit lebhaftem Interesse das Ziel verfolgt, eine körperliche rüstige Generation heranzubilden. Die Leibesübungen werden möglichst gefördert, und es soll der Grund dazu gelegt werden, daß über die Schulzeit hinaus ein Volksturnen und ein Volksspiel sich allmählich entwickelt.

Bei dem Kapitel Seminarien bemerkt der Abg. Hirsch (Ztr.): Der Minister hat vor einigen Tagen erklärt, er sei ein Freund der geistlichen Ortsschulinspektion, und es komme für die Ortsschulinspektion der Ortspfarrer in erster Reihe in Betracht. Es scheint aber, daß die Düsseldorfer Regierung in dieser Beziehung eine andere Auffassung hat, wenigstens hat sie mehrfach anders gehandelt. Das Verfahren, den Rektor zum Aufseher der Lehrer zu machen, muß gerade in der jetzigen Zeit zu großen Bedenken Anlaß geben. Es ist bekannt, wie scharf die Klassenlehrervereine gegen die Rektorenvereine vorgehen, und deshalb kann es wenig angezeigt erscheinen, daß den Rektoren die Aufsicht über die Lehrer gegeben wird. Es bleibt also das einzig Richtige, daß der Ortspfarrer die Lokalschulinspektion behält. Ich hoffe, daß der Minister in diesem Sinne auch einen Erlaß an die Regierung in Düsseldorf richten wird.

Abg. Dr. Hackenberg (ntl.) bittet, den Begriff Ueberlastung der Schüler mit Wissensstoff nicht zu eng zu fassen. Die Leibesübungen sollten auch auf dem Lande pflichtmäßig gemacht werden. Die geistliche Lokalschulinspektion sei eine veraltete Einrichtung. Die Reibereien zwischen den Rektoren und den Klassenlehrern mögen vielleicht dadurch entstanden sein, daß einzelne Rektoren ihre Pflicht zu strenge aufgefaßt haben. Der Rektor soll den jungen Lehrern als älterer väterlicher Freund gegenüberstehen und sie einführen in den Dienst der Schule, aber er soll nicht hingehen zu seinen gleichalterigen Kollegen, um nachzusehen, ob sie ihre Pflicht tun. Hoffentlich wird die Anweisung, welche die Regierung an die Rektoren erlassen wird, in diesem Sinne gegeben.

Mittwoch 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß nach 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Zum Kampf gegen die Schmutzliteratur.

Es ist häufig darauf hingewiesen worden, auf wie große Schwierigkeiten die Bestrebungen zur Bekämpfung der Schmutzerzeugnisse in

---

Lebensrätsel.

Roman von Luise Cammerer.

10) Nachdruck verboten.

Schlanke Silberpappeln flankierten den Eingang des herrlichen Gartens, in welchem reiche, in der Farbenglut der Tropenländer prangende Blumengelände mit saftigen, grünen Rasenflächen abwechselten. Zwischen üppigen Lorbeerhecken leuchteten herrliche Statuen hervor, und ein im orientalischen Stil ausgeführter und eingerichteter Pavillon gab ihm den Reiz des Fremdartigen. Nach der Rückseite trugen die Anlagen heimischen Charakter, Tannen und Lärchen, mit schlanken Birken und weitästigen Weiß- und Rotbuchen untermischt, breite Farrenkräuter, aus grünem Moosboden emporstrebend, schufen ein romantisches Waldidyll, das durch allerlei gehegte Waldtiere, zahme, junge Rehe, die frei und äsend umherliefen, Eichkätzchen usw. sowie einen herrlich angelegten See mit Schwanenhäuschen und Gondelpavillon noch vervollständigt wurde.

Das Gärtnerhäuschen glich einem verzauberten Dornröschenheim. Bis zum Dach verschwand es hinter den breiten Aesten eines mächtigen Birnbaumes, dessen Blätter ein grünes Netz über das Dach woben, indes seine goldgelb reifenden Früchte in die Fenster hingen. Auch drinnen in den hellgemalten Räumen sah es anheimelnd wohnlich, dabei musterhaft reinlich aus, wiewohl sie nur einfach ausgestattet und von einer zahlreichen Familie bewohnt wurde. Auf den Fenstersimsen blühte es in allen Farben und der großblättrige, tiefgrüne Efeu, der die Nischen ausfüllte, schuf zu der bunten Blumenzier das harmonisch abstufende Blattgrün. Auf den Bäumen flöteten Pirol und Amsel und unzählige buntgefiederte Sänger versuchten ihrer Kehle Laut und setzten zu einem vielstimmigen kräftigen Chorus ein.

Mehrere frische, krausköpfige Kinder von blühendem Aussehen, der Größe nach kaum zu unterscheiden, wie die Orgelpfeifen heranwachsend, sprangen dem jungen Fräulein jubelnd entgegen. An ihren stürmischen Freudenäußerungen erkannte man, daß Susanna ein gern gesehener Gast des Hauses war. Die kleineren wurden mit Pralines und allerlei sonstigen Süßigkeiten beschenkt, das Neidgefühl der Größeren mit einem Kuchenstück beschwichtigt, indes die für ihren Liebling bestimmte Früchteschale Frau Frühholz zur Aufbewahrung übergeben wurde. Die Gärtnerin, eine kleine, rührige Frau, deren Gedankenkreis nicht über das Gleis der Alltagspflichten hinausging, begrüßte das junge Mädchen mit größer Höflichkeit, verwies die Kinder auf den Spielplatz, damit im Hause Ruhe herrschte, flüsterte Susanna unter Tränen zu, daß es seit einigen Tagen um Rudi sehr schlecht stehe und der Knabe in einem lethargischen Zustand daliege, worauf sie das Haus verließ, um ihrem Mann bei irgend einer Gartenarbeit behilflich zu sein.

Susanna sah sich mit ihrem Schützling allein und nahm neben dessen Ruhebett Platz. Rudis Hilflosigkeit — der Arme war von einem Blitz linksseitig gelähmt worden — erregte ihr tiefstes Mitgefühl, zumal er sein trauriges Geschick mit vieler Ergebung trug, und seine zarte, rührende Schönheit zu ihrem Herzen sprach. In langen, seidenweichen Locken fiel ihm das lichte Haar bis über den Nacken herab und durchsichtig zeichnete sich das bläuliche Adergewebe von der schneeweißen Haut seines fein gebildeten Angesichtes ab. Wie ein Gebilde aus höheren Regionen ruhte er zwischen den weißen Kissen seines Lagers. Susanna besuchte ihn, so oft es ihre Zeit zuließ, doch mußte es insgeheim geschehen, da ihr der Vater den intimen Verkehr mit den Gärtnersleuten streng untersagt haben würde; und nie kam sie, ohne dem Kranken eine Freude zu machen. Ihre Güte und Herzlichkeit sühnte, was ihr Vater an rücksichtsloser Härte verbrach, denn Wilten, dem die zahlreiche Nachkommenschaft des Gärtners längst ein Dorn im Auge war, und der deshalb dem fleißigen, sich in seinem Dienst mühenden Mann schon öfters angedroht, ihn „sans façon" an die Luft zu setzen, hätte sicher seiner Drohung die Tat folgen lassen, wäre sein warmherziges Kind nicht immer begütigend und vermittelnd für die kinderreiche Familie eingetreten. Es schien, als fühle Rudi ihre Nähe, mit großen, halb erloschenen Augen blickte er zu dem schönen Mädchen auf, das ihm so manche schmerzvolle Stunde seines jämmerlichen Erdenbaseins erleichtert und erhellt. Leise atmend, als sei der schwache Lebensfunke am Verglimmen, lehnte er den Kopf müde in die Kissen zurück. Sich zu ihm niederbeugend, streichelte Susanna ihm die schimmernden Locken sanft aus der Stirn.

„Fühlst du dich nicht wohl, Rudi, soll ich deine Mutter herbeirufen?" fragte sie beängstigt.

Seine Lippen bewegten sich wie im Krampf und die schweren Lider senkten sie über die Augen, ein Zittern durchlief die schlanken Glieder des Knaben, doch wie verneinend bewegte er das Haupt.

Seltsam beengend stieg es in Susannas Herzen auf. Furcht und Grauen erfüllten ihre Seele. Ihr Auge verfolgte die erschreckende Veränderung, die in seinen Zügen vorging, sie sah, wie die junge Brust im letzten, schweren Daseinskampf sich hob und senkte, und erkannte mit grauenvollem Bangen, daß hier das dunkle, geheimnisvolle Rätsel des Todes herannahe, der unerbittliche Schiedsrichter seine verheerenden Schriftzüge in die veredelten Züge des armen Gelähmten zeichne.

Willenlos, wie gelähmt sah das junge, lebenswarme Geschöpf den Wandel vor sich gehen. Ringsumher waltete tiefe traumhafte Stille, die nur durch das gleichmäßige Tiktack der alten Schwarzwälderuhr oder das muntere Gezwitscher eines Vögleins, das neugierig in das offene Fenster lugte, unterbrochen ward. Frau Frühholz vermochte ihr Ruf nicht zu erreichen und Susanna fühlte sich auch unfähig, sich zu erheben, und so blieb sie mit dem sterbenden Knaben allein.

„Rudi!" rief sie in angstverstörtem Aufschrei.

Noch einmal hoben sich seine schweren Lider, noch einmal streifte sie der löschende Blick, verlangend bewegte sich seine Hand nach ihr.

Ihr Grauen überwindend, erhob sich Susanna, legte den Arm schützend um seinen Kopf und bettete ihn an ihr Herz. So saß sie lange regungslos, bis er seinen letzten Atemzug verhauchte.

Ihre Erstarrung löste sich erst, als Dr. Schröter, der zum Besuch des Kranken ins Haus kam, ihr den toten Knaben aus den Armen nahm ihm den letzten Liebesdienst erwies und auf sein Lager zurücklegte.

Beruhigend zog Gerhard Susanna zu sich heran.

„Das war ein trauriger Anblick für Sie, mein Kind", sagte der Doktor ernst, „dennoch deucht es mir eine Fügung des Himmels zu sein, da in dem Augenblicke, wo diese reine Seele dem Dunstkreis des Erdenlebens entfloh, ein guter Engel ihr zur Seite stand! Kommen Sie, ich will Sie heimgeleiten, Susanna."

Nachdem er die verstörten, laut jammernden Eltern noch herbeigerufen und liebevoll getröstet, verließ Gerhard mit Susanna die Stätte, über die der Todesengel seine dunklen Fittiche gebreitet. Mit mild beschwichtigenden Worten sprach Schröter auf das junge Mädchen ein, das die ernste Stunde zu einem ernsten Weib gereift und das in diesem Augenblick seinem Herzen näher gerückt war, als es jemals zuvor in ihrer lachenden Lebensfreude geschehen. In tiefes Schweigen verloren, schritten sie beide durch die dunklen Laubengänge des Gartens. Wie ein Frösteln durchlief es Susannens Körper, zum erstenmale hatte sie dem Tod ins Antlitz geblickt. Halb unbewußt legte Gerhard den Arm stützend um ihre Gestalt. (F f.)

Wort und Bild stoßen. Einen neuen Beweis dafür bietet der Bescheid, der vom Berliner Polizeipräsidium einem Professor geworden ist, der sich beschwerdeführend dahin gewandt hatte. Der Bescheid lautet:

„Auf die gefällige Mitteilung vom 4. d. M., für die ich bestens danke, erwidere ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, daß die geltenden gesetzlichen Bestimmungen leider keine Handhabe bieten, gegen die von Ihnen beklagten Rohheiten und Schamlosigkeiten in Wort und Bild, wie solche heute dem großen Publikum in öffentlichen Blättern oder in den Auslagen einer Reihe von Buchhandlungen dargeboten werden, auf repressivem Wege vorzugehen oder gar den skrupellosen Verlegern dieser Schandschriften das Handwerk ein für allemal zu legen."

Das ist ein bedauerliches Zeugnis der Machtlosigkeit der Polizei gegenüber der Schamlosigkeit, das aber auf der anderen Seite zeigt, wie nötig es ist, immer wieder auf größeren Schutz der Sittlichkeit zu dringen.

§ Berlin, 17. Febr. In Deutschostafrika ist eine wichtige Forschungsreise soeben beendet worden. Hauptmann Fonck (Heinrich) von der Schutztruppe hat, wie die „Deutsch-Ostafrikan. Ztg." berichtet, auf einer Reise nach dem westlichen Teile des Schutzgebietes die Schiffbarkeit des Ulangaflusses in einer Länge von etwa 600 Kilometer festgestellt, außerdem fand Hauptmann Fonck ausgedehnte Ländereien, welche sich ganz vorzüglich zum Anbau von Reis eignen.

§ Berlin, 18. Jan. Der König von Sachsen traf zum Besuch verschiedener Ausstellungen auf dem Anhalter Bahnhof hier ein und wurde von dem sächsischen Gesandten, dem sächsischen Militärbevollmächtigten, sowie den Herren der Gesandtschaft empfangen.

§ Berlin, 19. Febr. Der König von Sachsen ist heute abend um 8 Uhr 25 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Leipzig abgefahren. Vor dem Diner in der sächsischen Gesandtschaft besichtigte der König das Hotel Adlon am Pariser Platz, wo er sich sehr lobend über die Leistungen des sächsischen Kunstgewerbes aussprach.

§ Berlin, 18. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Dr. Böhme, Wahlkreis 5 Kassel, beanstandet.

§ Berlin, 18. Febr. Die freisinnigen Parteien des Reichstages brachten eine Resolution Dr. Ablaß und Genossen ein, den Reichskanzler zu ersuchen, daß die gleichmäßige Zuziehung aller Stände zum Geschworenen- und Schöffendienst in den einzelnen Bundesstaaten durch Zahlung von Tagegeldern aus Landesmitteln an Schöffen und Geschworene erleichtet werde.

§ Berlin, 18. Febr. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat an den früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Exzellenz v. Köller zu dessen 85. Geburtstage nachstehendes Telegramm gesandt: „Ew. Exzellenz spreche ich meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Vollendung Ihres 85. Lebensjahres aus. Möge das Bewußtsein der Verdienste, die Ew. Exzellenz sich in den langen Jahren erfolgreichen Wirkens um das Vaterland erworben haben, Ihnen den heutigen Tag und noch viele Jahre eines gesegneten Lebensabends verklären.

§ Berlin, 18. Febr. Wie aus München gemeldet wird, kommt der „Allgemeinen Zeitung" zufolge neuerdings als Nachfolger des Frhrn. von Stengel im Reichsschatzamt der frühere Unterstaatssekretär Dr. Georg v. Mayr, gegenwärtig ordentlicher Professor der Finanzwissenschaften und Nationalökonomie an der Universität in München in Frage.

§ Berlin, 18. Febr. Der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, wird zu Anfang März zu seinem Urlaub in Deutschland eintreffen und sich hier etwa ein halbes Jahr aufhalten.

§ Berlin, 18. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages begann die Beratung des Kolonialetats mit einer mehrstündigen Rede des Staatssekretärs Dernburg über die Lage der Kolonien und die Ergebnisse seiner Reise. Im Laufe der Diskussion beantragte der sozialdemokratische Abg. Noske eine Resolution auf Vorlegung des amtlichen Aktenmaterials über die Disziplinaruntersuchung gegen Dr. Peters. Der Staatssekretär will darüber die Entscheidung des Reichskanzlers einholen und sich morgen dazu äußern.

Ausland.

Rußland.

Die Zarin erkrankt.

* Petersburg, 19. Febr. Die Zarin ist viel kränker, als amtlich zugegeben wird. Insbesondere sollen ihre Nerven unter den Aufregungen der letzten Jahre so vollständig niedergebrochen sein, daß ihre frühere geistige Klarheit einer fast völligen Umnachtung gewichen ist. Es ist seit Monaten und Wochen vergeblich versucht worden, sie zu veranlassen, zu ihrer Erholung eine Reise außerhalb Rußlands anzutreten.

Eine öffentliche Hinrichtung.

* Petersburg, 19. Febr. Auf dem Marktplatze von Wassiljkom, bei Kiew, wurde zum ersten Male eine Hinrichtung öffentlich vollzogen. Zugegen war ein Regiment, dem der Mörder, als ein Soldat angehört hatte, außerdem ein größeres Publikum, darunter viele Frauen und Kinder. Die Hinrichtung wurde unter feierlichen Zeremonien vollzogen, trotzdem der Soldat seine Unschuld immer wieder beteuerte.

Zum Stössel-Prozeß.

* Petersburg, 19. Febr. Im Stösselprozeß erhielt gestern Stössel selbst das letzte Wort, er sagte: Was war für Rußland wertvoller, Port Arthur, das keine Festung mehr war, noch einige Stunden zu halten, oder das Leben der Helden zu schonen, die dem Vaterlande noch nützen konnten. Das Urteil soll heute gesprochen werden.

Serbien.

Die Apanagenvorlage.

* Belgrad, 19. Febr. Bei der gestrigen Beratung des Budgets erklärte der Ministerpräsident Paschitsch auf eine Anfrage, die Regierung habe die Apanage im Interesse des Staates in das Budget eingesetzt, da es die Pflicht der Regierung sei, der Krone die Erfüllung der monarchischen Pflichten zu ermöglichen. Der König habe die Apanage nicht verlangt, er überlasse es der Skupschtina diese Frage zu lösen. Die Jungradikalen und die Fortschrittler erklärten sich gegen die Apanage und verwiesen darauf, daß der Kronprinz sie abgelehnt habe.

* Belgrad, 18. Febr. Selbst im Lager der Regierungspartei billigt man nicht allgemein die Apanagenvorlage, und nur mit Mühe gelang es der Parteileitung, von neun Abgeordneten acht davon abzuhalten, gegen die Vorlage zu stimmen.

Serbien und die neuen Bahnbauten.

* Belgrad, 19. Febr. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, gab die österreichisch-ungarische Regierung der serbischen Regierung ihr Projekt, durch den Sandschak Novibazar eine Bahn zu bauen, bekannt und erklärt sich bereit, alle Schritte zu unterstützen, die Serbien bei der Pforte unternehmen wolle, um den Bau einer durch Serbien führenden Donau-Adria-Bahn durchzusetzen. In ihrer Antwort erklärte die serbische Regierung, bei der Pforte um die Genehmigung nachzusuchen, ihre geplante Bahn auszuführen, die von der unteren Donau an der rumänischen Grenze durch das Timok-Tal nach Nisch führen soll, bei Merdar in die Türkei eintritt, die Städte Prischtina und Prizren in Alt-Serbien berührt und bei San Giovanni di Medua das Meer erreicht, von wo die Linie nach Dulcigno oder Antivari in Montenegro geführt werden soll. — In einem Communiqué der serbischen Regierung wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Oesterreich-Ungarn und alle an dem Schicksal der Balkanvölker interessierten Mächte die von der serbischen Regierung in der Frage der Donau-Adria-Bahn bei der Pforte unternommenen Schritte unterstützt werden. In dem Communiqué wird weiter ausgeführt, daß die projektierte österreichische Linie, die das bergigste und am wenigsten fruchtbare Gebiet durchläuft, länger sei, als die bereits bestehende Serbien durchziehende Linie der orientalischen Eisenbahnen. Obgleich die projektierte österreichische Linie durch den Sandschak Novibazar länger sei und das am wenigsten fruchtbare Gebirt durchlaufe, könne sie doch, wenn politische Gründe es erforderten, den bereits bestehenden durch Serbien, Bulgarien, die Türkei bis Saloniki und Konstantinopel führenden Verbindungen Konkurrenz machen. Europa müsse in Betracht ziehen, daß gemäß Artikel 38 des Berliner Vertrages und gemäß der besonderen österreichisch-serbischen Konvention Serbien verpflichtet war, im Jahre 1884 seine Linie der Orientalischen Eisenbahnen zu bauen. Die neue Donau—Adria-Linie, die lediglich wirtschaftlichen und kommerziellen Interessen diene, könne allein dazu beitragen, die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit Serbiens zu wahren.

Nordamerika.

Der deutsche Botschafter.

* Washington, 18. Febr. Auf Einladung des Präsidenten Roosevelt wird der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg nebst Gattin Ende dieses Monats Kuba besuchen, wo sie Gäste des dortigen amerikanischen Gesandten Morgan sein werden. Der Präsident hat den Kriegssekretär beauftragt, dem deutschen Botschafter für die Zeit seines Aufenthaltes auf Kuba einen höheren Offizier als Adjutanten beizugeben.

Portugal.

Ministerium und Parteipolitik.

* Lissabon, 19. Febr. Das gegenwärtige Ministerium ist, wie allgemein bekannt, kein homogenes Kabinet. Zwei große Parteien von verschiedener Richtung sind darin vertreten. Es ist möglich, daß zurzeit der Wahlkampagne, wenn beide Parteien bestrebt sind, eine möglichst große Zahl von Anhängern in die Kammer zu bringen, der Antagonismus zwischen den beiden Parteien zum Ausdruck kommen wird. Im gegenwärtigen Augenblick aber sind alle Parteien interessiert, die bestehende Windstille nicht zu stören. Wenn später Meinungsverschiedenheiten entstehen sollten, könnte das einen Anlaß zu einer Ministerkrisis geben, welche die Bildung eines dauerhaften Kabinetts zur Folge haben würde. Eine solche Krisis würde die Gesamtrichtung der Politik nicht beeinflussen. Das gegenwärtige Kabinett sucht Stärke zu erlangen durch Bestätigung der Freiheit und durch Toleranz.

Gerichtssaal.

? Elberfeld, 18. Febr. Der „Hungerkünstler" Sacco, der im hiesigen Thaliatheater eine 47tägige Hungerkur durchmachen wollte, aber kurz vor Beendigung seiner Kur dabei entlarvt wurde, wie er sich von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Schokolade und Mandeln zustecken ließ, wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht nach mehrstündiger Verhandlung des Betruges für überführt erachtet. Das Gericht verurteilte ihn zu 500 Mk. Geldstrafe mit Rücksicht darauf, daß er auf so raffinierte Art das Publikum betrogen habe. Wie festgestellt wurde, hat die Produktion eine Einnahme von 2500 Mk. erbracht. Der Amtsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Die erste Verhandlung vor zwei Wochen mußte bekanntlich abgesetzt werden, weil der die Verhandlung führende Richter, der Sacco besucht hatte und hierfür ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. gezahlt hatte, sich für befangen erklärte. Bemerkenswert ist noch, daß Sacco früher Schriftsetzer in Elberfeld war und mit wirklichem Namen Gustav Naujock heißt.

? Posen, 19. Febr. In einer im hiesigen Garnisonlazarett stattgefundenen Verhandlung des Kriegsgerichts der 9. Division wurde gegen den Musketier Burmester vom Infanterie-Regiment Nr. 37 in Krotoschin wegen Fahnenflucht verhandelt. Die Verhandlung gewährte ein tieftrauriges, ja erschütterndes Bild, da dem im Bette liegenden Angeklagten beide Beine unterhalb des Knies abgenommen waren und er liegend den Spruch des Gerichts über sich ergehen lassen mußte. Der Angeklagte, der erst Mitte Oktober v. Js. zum vorbezeichneten Truppenteile eingezogen worden war, konnte sich in die militärische Disziplin nicht hineinfinden und er beschloß daher, fahnenflüchtig zu werden. Mitte November v. J. führte er seinen Plan aus. Wie er angibt, irrte er zwei Tage lang um Krotoschin herum, ohne etwas zu essen. In der dritten Nacht nahm er, da es sehr kalt war, Zuflucht in einem unausgedroschenen Lupinenschober. Am nächsten Morgen vermochte er sich nicht mehr von seinem Lager zu erheben, da ihm beide Beine erfroren waren. Er mußte in dem Schober liegen bleiben und verkroch sich in diesen, so weit es ging. Den Hunger stillte er mit Lupinenkernen, den brennenden Durst löschte er durch Kauen des nassen Lupinenstrohes. Nach drei Wochen wurde er bei dem Einfahren der Lupinen in vollständig erschöpftem Zustande, dem Tode nahe, aufgefunden. Im Posener Garnisanlazarett mußten ihm beide Beine amputiert werden. Der Anklagevertreter beantragte wegen Fahnenflucht 43 Tage Gefängnis. Das Gericht nahm indessen nur unerlaubte Entfernung von der Truppe an, weil Angeklagter außer Stande war, zum Truppenteil zurückzukehren und verurteilte ihn zu einer Woche Mittelarrest. Diese Strafe wird ihm wohl geschenkt werden.

? Genf, 19. Febr. Das Schwurgericht verurteilte eine Polin namens Tellermann, die gegen eine Deutsche ein Vitriolattentat verübt hatte, zu fünf Jahren Gefängnis und 10 000 Frcs. Entschädigung.

Provinzielle Nachrichten.

* Bochum, 18. Febr. Gestern abend wurde in der Nachbargemeinde Linden eine Frau anscheinend von einem Automobil oder einem Fuhrwerk überfahren. Man fand die Frau namens Siering auf der Hattingerstraße in einer großen Blutlache tot auf.

* Bochum, 18. Febr. Der Gauverband Westfalen der Windthorstbunde Deutschlands begeht hier am 4. und 5. April d. J. seinen 15. Gautag. Auf dem letzten Gautage in Burgsteinfurt am 15. September v. J. wurde Bochum als nächster Tagungsort einstimmig gewählt. Der westfälische Gauverband umfaßt gegenwärtig 40 Bunde; eine ganze Anzahl neuer Bunde werden in nächster Zeit gegründet werden. Mögen die Tagungen für die Bundessache recht ersprießlich sein und die Jungmannschaft unserer Zentrumspartei zu neuer Arbeit aneifern.

* Borghorst, 19. Febr. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit konnten dieser Tage die Eheleute Heinrich Hasselmann hierselbst begehen. Herr Amtmann Vormann überreichte dem Jubelpaare das im Alter von 85 bzw. 73 Jahren steht, ein Geldgeschenk von 50 Mk., das der Kaiser hatte überweisen lassen.

* Büren, 18. Febr. Bei der am hiesigen kath. Lehrerseminar beendeten Abiturientenprüfung erhielten sämtliche Zöglinge des Oberkursus (33) und 2 Externe das Zeugnis zur Anstellung im Schulamte.

* Münstereifel, 18. Febr. In der Nähe des Harzheimer Kreuzes am Wege zwischen Pech und Harzheim, wurden bei Steinbrucharbeiten zwei gut erhaltene mit Inschriften versehene Steinsärge gefunden, welche menschliche Skelette und einen Ring enthielten. Die Vermutung, liegt nahe, daß sich hier eine römische Niederlassung befunden hat, da in kurzer Entfernung von der Fundstelle der Bonn—Trierer Römerweg vorbeiführt.

* Brilon, 16. Febr. Die Abiturientenprüfung bestanden am hiesigen Gymnasium sämtliche 43 Oberprimaner, 15 unter Befreiung vom Mündlichen.

* Laasphe, 16. Febr. Dem Mühlenbesitzer Hermann Muenter in Eichen wurde von einem Zahnrad des Mühlengetriebes der Kopf abgerissen.

* Hiltrup, 17. Febr. Hier wurde in der Nähe des Bahnhofes heute nachmittag ein Mann im Alter von 20—35 Jahren in einem Busch erhängt aufgefunden. Ueber die Person des Selbstmörders steht noch nichts fest.

* Mülheim-Ruhr, 18. Febr. Die Feier des 100jährigen Stadtjubiläums wurde gestern abend durch einen von der Bürgerschaft veranstalteten imposanten Fackelzug eingeleitet. An demselben beteiligten sich etwa 2000 Personen. Der Zug bewegte sich vom alten Rathausmarkt über die festlich beleuchtete Kettenbrücke nach dem alten Schloß Broich, wo im Hofe desselben eine eindrucksvolle Feier zum Gedächtnis der Königin Luise stattfand. Nachdem der Zug zur Altstadt zurückgekehrt war, fanden in verschiedenen Lokalen Kommerse statt. Die gesamte Altstadt und die Ruhrufer waren prächtig beleuchtet. Heute nachmittag fand eine Festsitzung der Stadtverordneten statt, an der auch Regierungspräsident Schreiber, Oberregierungsrat Wischkau und Regierungsassessor von Schlieben-Düsseldorf teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Lembke gab einen Rückblick über die Geschichte der Stadt und teilte mit, daß von dem Stadtverordneten Karl Schmidt-Scholl 30000 Mark als erste Zuwendung für den Bau einer städtischen Festhalle zur Verfügung gestellt worden seien. Die Stadtverordneten genehmigten dann den Bau eines neuen Rathauses, für den vor kurzem für rund eine Million Mark Grundstücke angekauft worden sind. Alsdann nahm Regierungspräsident Schreiber das Wort. Er gab bekannt, daß Seine Majestät der Kaiser, dem über das Jubiläum der Stadt Vortrag gehalten worden sei, eine Anzahl Auszeichnungen verliehen habe. Eine außerordentliche Ehrung ist der Stadt dadurch zuteil geworden, daß Seine Majestät der Kaiser dem Oberbürgermeister Dr. Lembke das Recht verliehen hat, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette zu tragen. — An die Stadtverordnetensitzung schloß sich sodann ein Festmahl an.

* Düsseldorf, 18 Febr. Auf der Eisenbahnstrecke Düsseldorf—Eller wurde in der Dunkelheit ein die Strecke passierender Arbeiter von einem Personenzuge erfaßt und sofort getötet.

* Elberfeld, 18. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte in ihrer heutigen Sitzung dem vorgelegten Projekt eines Neubaues des Sparkassengebäudes mit einer Kostensumme von 333 000 M. zu. Mit einer Verbesserung der Feuermeldeanlagen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Zu diesem Zweck werden 50 000 M. zur Verfügung gestellt.

* Elberfeld, 18. Febr. Die Einbrecher, die den gemeldeten Einbruchsdiebstahl von über 700 goldenen Herren- und Damen-Uhren und Ringen in der Nacht von Sonntag auf Montag bei einem hiesigen Goldwarenhändler ausführten, sind heute nachmittag in Düsseldorf festgenommen worden. Es sind dies ein 25jähriger Artist Schäfer und seine Geliebte, die bis vor kurzer Zeit in Düsseldorf wohnte und hier in Elberfeld in dem Hause, wo sie den Einbruch verübten, für einige Tage logierte. Die Kriminalpolizei fand den größten Teil der gestohlenen Sachen noch bei ihnen vor.

* Bonn, 18. Febr. Der zwanzigjährige Optiker, der sich durch fahrlässiges Umgehen mit Benzin schwere Brandwunden zuzog, ist in der Klinik unter großen Qualen gestorben.

* Oberlahnstein, 18. Febr. Der Büreaulehrling einer hiesigen Maschinenfabrik war vor einigen Tagen von seinem Geschäft beauftragt worden, auf einer Bank in Koblenz den Betrag von 500 Mk. zu erheben. Der Junge hat den Betrag erhoben, ist jedoch nicht mehr zurückgekehrt. Ueber seinen Verbleib ist jedoch nichts bekannt.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 17. Febr. Kriminalkommissar Müller ist auf sein Abschiedsgesuch hin vorläufig beurlaubt worden. Sein Verhalten war schon am Sonnabend aufgefallen. An Müllers Stelle ist in der Friedbergaffäre Kriminalkommissar Fischer getreten. Rechtsanwalt Caro wurde gestern auf freiem Fuß gesetzt.

— Berlin, 19. Febr. Drei Tage tot in der Wohnung lag die 60 Jahre alte Näherin Therese Janz, die in einer Kellerwohnung in der Palisadenstraße 97 für sich allein wohnte, mit niemand verkehrte und nur eine Katze in ihrer Umgebung duldete. Seit Freitag wurde sie nicht mehr gesehen. Gestern abend fand der Pförtner die Janz als Leiche auf einem Waschkorb sitzend auf, neben ihr die vor Hunger schreiende Katze. Ihr Nachlaß fällt der Armendirektion zu, die ihr Unterstützung gewährte.

— Berlin, 19. Febr. Das Perlenhalsband der Gräfin v. Wartensleben, über dessen Verschwinden wir berichteten, ist immer noch nicht wiedergefunden worden. Die unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftete Kammerfrau Frau Martha Steger ist gestern abend in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden, da sich die Verdachtsmomente gegen sie andauernd vermehren. Auf die Wiedererlangung der kostbaren Perlen, die zusammen, einen Wert von 268,000 Mark repräsentieren, hat die Gräfin Wartensleben eine Belohnung von 10 000 Mark gesetzt.

— Homburg v. d. Höhe, 18. Febr. Gegenüber anderweitigen Meldungen teilt der „Taunusbote" mit, daß an maßgebenden Stellen von einer Agitation der Taunuskurorte gegen die geplante Automobilrennbahn nichts bekannt sei.

— Danzig, 18. Febr. Dem Lokalanz. zufolge verübte ein Leutnannt des 128. Inf.-Regts. in Danzig Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß.

— München, 19. Febr. In dem niederbayerischen Dorfe Stefans Poschinger zogen nachts gegen 3½ Uhr 2 mit Gewehren bewaffnete Männer durch das Dorf, gaben Schüsse ab und zertrümmerten mehrere Fenster. Dann wandten sie sich dem Friedhof zu, wo sie in entsetzlicher Weise hausten. Sie rissen Grabkreuze aus der Erde und zerbrachen sie, massive Grabsteine wurden umgeworfen und zerschlagen. Aus den Kreuzen auf Kindergräbern wurden Stücke herausgehauen. Ein im Wege stehendes großes Kruzifix wurde vollständig demoliert. Der Kirchhof gleicht einem großen Trümmerhaufen. Von hier zogen die Täter vor den Pfarrhof und warfen sämtliche Fensterscheiben ein. Sie zerschlugen darauf die kostbaren Fenster der Kirche und der Sakristei. Als sie drei Stunden gewütet hatten, bewaffneten sich endlich einige Ortsbewohner mit Gewehren und schossen auf die Uebeltäter, die darauf im Dunkel der Nacht spurlos verschwanden. Die Gendarmerie hat bis jetzt erfolglos nach den Tätern gefahndet.

— Budapest, 18. Febr. In Gyimes (Csike-Komitat) war der Gemeindewald unter Sequester gestellt worden. Einige Mitbesitzer des Waldes wollten trotzdem daraus Holz fällen, was andere Mitbesitzer nicht gestatten wollten. Es entstand eine blutige Schlägerei. Als Gendarmen die Ruhe wieder herstellen wollten, wurden sie von den Streitenden angegriffen und mußten von ihrer Waffe Gebrauch machen. Sie gaben zwei Salven ab, wodurch zwei Bauern getötet und fünf verletzt wurden.

— Colmar, 18. Febr. In Sondernach fand man die Leiche eines zwanzigjährigen Mädchens nach mehrtägigem Suchen an einer sehr seichten Stelle des Gebirgsbaches. Die Lage der Leiche schloß gleich zu Anfang die Vermutung, es handle sich um einen Selbstmord, aus. Unter dem Verdacht des Mordes wurde ein fünfundzwanzigjähriger Bursche verhaftet. Nach längerem hartnäckigen Leugnen gestand er auch schließlich, das Mädchen habe sich bei einem Wortwechsel

an ihn geklammert; er habe es von sich gestoßen und ins Wasser geworfen.

* Hanau, 19. Febr. Seit Samstag ist ein Soldat von dem hier garnisonierenden Thüringischen Ulanenregiment Nr. 6 mit seinem Pferde spurlos verschwunden. Er war mit dem Tier, da es lahmte, vom Exerzierplatz nach der Kaserne beordert worden, ist aber, der Frkf. Ztg. zufolge, dort nicht eingetroffen und man weiß bis heute noch nicht, wo er mit dem Pferde geblieben ist.

— Mailand, 17. Febr. In der Nähe von Varese am Comer See wurde der Generaldirektor Bernardo Premoli der Seidenspinnerei Decauville in Moltmo b'Anna im Walde erschlagen aufgefunden. Man vermutet, daß der unbekannte Mörder über die nahe schweizerische Grenze geflüchtet ist.

Kirchliches.

* Cappenberg, 18. Febr. Heute morgen verschied nach kurzem Krankenlager der hochw. Herr Pfarrer Ludwig Rothmann im Klemenshospital zu Münster. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 72 Jahren und stand im 49. Jahre seines Priestertums. Zuerst als Kaplan hier tätig, hat er seit 1886 als Pfarrer und treuer Seelsorger der Gemeinde vorgestanden. R. i. p.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 20. Febr.

Die Marianische Jünglings-Sodalität veranstaltet am Donnerstag, 20. Februar, abends ½9 Uhr, im kath. Arbeitervereinshause (nicht im Gesellenhaus, wie erst geplant war) eine Theateraufführung, auf die auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei. Zur Aufführung gelangt das 3aktige Schauspiel „Dein Sohn wird mein Rächer sein" von R. Bertram. Karten a 25 Pfg. sind im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern, sowie abends an der Kasse zu haben.

** **Ueber die Lage der Bocholter Textilindustrie** wird der Rh. Westf. Ztg. aus Bocholt unterm 13. Febr. geschrieben: Der Baumwollmarkt konnte sich in der letzten Woche dem Banne des Haussegedankens kaum entziehen und wenn auch größere Nachgiebigkeit nicht zu verzeichnen war, blieb die Grundtendenz stetig flau. Baumwollkäufe bewegen sich daher in engen Grenzen und können spekulative Eingriffe vor der Hand keinen Anhalt bieten. Das Bild dürfte auch für die nächste Zeit kaum ein anderes Gesicht zeigen, da die vorsichtige Geschäftshandhabung auf jedem Handelsgebiete, ein einseitiges flotteres Tempo nicht aufkommen läßt. Die Baisse hat der vorher eingesetzten lebhaften Kauftätigkeit am Garnmarkte entschieden geschadet, indem das kaum gefestigte Vertrauen wieder ausgelöst wurde. Der Preisstellung hat dies zwar noch keinen Schaden antun können, die Notierungen bleiben überaus fest und bei vorläufig hinreichender Beschäftigung der Spinner kann auf Konzessionen nach dieser Richtung hin kaum zu rechnen sein. Der Abruf auf alte Kontrakte soll indes nicht mehr genügend sein, wodurch es erklärlich wird, daß jegliche Quanten für schnelle Lieferung, besonders in mittleren und groben Nuancen, zu haben sind. Von einer emsigen Ansammlung vorrätiger Gespinnste hört man zwar noch wenig und könnte eine solche Gefahr im Falle wohl nicht so groß werden, wenn das Ausland bei seinen eigenen ungenügenden Absatzgebieten sich nicht mit Macht auf den deutschen Markt werfen würde, und das geschieht bereits mit sehr billigen Preisen. Den Spinnern war es möglich, während der englischen Streikperiode eine ganze Reihe fester Aufträge hereinzunehmen, welche an das Ausland schon nicht gelangen werden. In den Webereien hat sich das Geschäft wenig verändert; ohne gerade schlecht genannt zu werden, übersteigt der Beschäftigungsgrad aber kaum die Mittelmäßigkeit. In Druckflanellen, Tüchern und überhaupt Winterartikeln ist der Absatz sozusagen ganz abgeschnitten und an die Sommerartikel will die Kundschaft scheinbar noch nicht so recht heran. Das Frühjahrsgeschäft, welches sonst alljährlich um diese Zeit den höchsten Aufschwung brachte, wird durch diese Zurückhaltung mit in die Saison hineingeschoben. Die Kundschaft will dies möglicherweise, um Zinsen zu sparen und die kommende Marktlage immer noch abzuwarten. Die Folge davon wird ohne Zweifel die sein, daß nachher Lieferungsfristen kaum noch zu nennen sind und wie aus ähnlichen Anlässen bekannt, jeglicher Bedarf sofort gedeckt werden soll. So wird erwähnt, daß ein großer Teil Firmen Aufträge zur Genüge im Buche habe, aber einen flotten Abruf nicht erzwingen können. In dieser Lage sollen sich besonders die Buntwebereien für Stamosen und Kleiderzeuge befinden. Bedruckte Hosenzeuge machen von allen Artikeln eine rühmliche Ausnahme, in denen jetzt ziemlich regelmäßig und genügend aufgegeben wird. Ebenso versprechen bedruckte und uni Hemdenstoffe ein gutes Geschäft zu bringen, wie überhaupt die Konfektionäre jetzt lebhaft aus dem Markte entnehmen und damit auch hoffentlich das Vorurteil für die übrige Kundschaft brechen werden. In den Zeugdruckereien und Färbereien ist man leidlich zufrieden, auch die Bleichereien erhielten größeren Zuspruch. Wenn die rückgängige Konjunktur keine weiteren Fortschritte macht, hofft man weitere Arbeitseinschränkungen vermeiden zu können.

? **Wat sägste no!** Am Sonntag wird, wie uns mitgeteilt wird, das „Büngernsche Künstler-Ensemble" auf vielfachen Wunsch in der vom Bürgerverein veranstalteten Damensitzung im Wolbringschen Saale auftreten. Außerdem verzeichnet das Programm Büttenreden und sonstige Vorträge, so daß eine fidele Sitzung in Aussicht steht.

)(**Dem Zauberkünstler** Cagliostro-Bellachini, der heute in der Rotenburg neue Vorstellung gibt, stellte s. Zt. der Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld folgendes Zeugnis aus: „Cagliostro Bellachini hat durch seine gewandten und hübschen Vorstellungen viel Freude erregt und durch Geschwindigkeit großen Beifall errungen. Bad Meinberg, den 18. August 1904. Leopold Graf zur Lippe-Biesterfeld." Aehnlich lautende Zeugnisse besitzt der Künstler in großer Zahl.

Neueste Nachrichten.

* Bielefeld, 19. Febr. Das Hofmarschallamt in Berlin hat den Schwiegersohn des verstorbenen Geheimrats Hinzpeter ersucht, ihm eine photographische Aufnahme des Grabes Hinzpeters, der Friedhofslandschaft, sowie einen Grundriß der Grabstelle einzusenden, weil der Kaiser beabsichtigt, seinem ehemaligen Erzieher ein Grabdenkmal zu errichten.

h Schönebrrg, 19. Febr. (Telegr.) In der vergangenen Nacht hat in Schöneberg die Kaufmannsfrau Anna Degen, die erst vor kurzem von ihrem Manne geschieden wurde, und von Beelitz nach Schöneberg gekommen war, ihre beiden Kinder, ein 9jähriges Mädchen und einen 6jährigen Knaben und sich selber durch Gas vergiftet. Die unglückliche Mutter hat jedenfalls schon am Abend die Gashähne geöffnet, weil sie unter den zerrütteten Familienverhältnissen und Nahrungssorgen schwer zu leiden hatte.

h Frankfurt, 19. Febr. (Telegr.) Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Schutzmann wegen widerrechtlicher Festnahme und Mißhandlung zu 4 Monaten Gefängnis, ein zweiter Schutzmann erhielt 200 Mk. Geldstrafe, ein dritter wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

* Breslau, 19. Febr. Während eines Wintergewitters bei orkanartigem Schneesturm schlug der Blitz in den Turm der Pfarrkirche zu Kornitz, aus dem die Glocken herabstürzten. Der Blitz übersprang die gegenüber liegende Lichtensteinsche Meierei und zündete noch zweimal.

* Belgrad, 19. Febr. In Serbien herrscht vielfach Hungersnot, in Belgrad ist die Arbeitslosigkeit groß. Gestern sammelten sich vor dem Parlament große Scharen Hungernder und verlangten, daß ihnen aus ihrer bedrängten Lage geholfen werde.

* Wien, 19. Febr. Wie verlautet, wird die Regierung demnächst einen Nachtragskredit von 259 Mill. Kronen für den Bau des Oder-Donau-Kanals fordern.

* Wien, 19. Febr. Fürst Ferdinand von Bulgarien hatte sich an den Papst mit der Bitte gewandt, ihm die katholische Trauung mit der Prinzessin von Reuß zu erlauben. Der Papst hat diese Bitte abgelehnt mit der Begründung, daß der Fürst exkommuniziert sei, weil er vom kathol. Glauben abgefallen sei, als er seinen Sohn Boris griechisch-orthodox taufen ließ. Auch eine zweite Bitte hat der Papst zurückgewiesen. Der Fürst hat nun folgenden Ausweg gefunden, er trug dem Erzbischof von Bulgarien seine Bitte vor und dieser genehmigte die kirchliche Trauung unter der Bedingung, daß der Fürst seine Kinder aus zweiter Ehe katholisch taufen ließe.

h München, 19 Febr. (Telegr.) Eine neue Studenten-Versammlung ist hier einberufen worden, und zwar wird die Versammlung am 20. d. Mts. im Blütensaal abgehalten. Zur Diskussion des Themas „Gibt es noch eine akademische Freiheit?" sind sämtliche Hochschulstudierenden Münchens eingeladen.

* München, 19. Febr. Gestern abend wiederholten sich die Demonstrationen gegen Professor Bardenhewer. Der Rektor erschien mit dem Pedellen und vertrieb die Demonstranten unter Androhung des consilium abeundi.

h London, 19. Febr. (Telegr.) „Weekly Dispatch" veröffentlicht eine Statistik der Arbeitslosen, aus der hervorgeht, daß zur Zeit in den Vereinigten-Staaten nicht weniger als 3 Millionen Personen arbeitslos sind, darunter 170 000 in New-York, 50 000 in Chicago, 40 000 in St. Louis und je 30 000 in Philadelphia und Boston. Die Zahl der Beschäftigungslosen in England wird auf 500 000 geschätzt, dieselbe Zahl wird auch für Deutschland angegeben. In Berlin allein sollen 60 000 Personen brotlos sein.

Handelsnachrichten.

Bremen, 19. Febr. Baumwolle. Upland middling 58¾. Still.

Liverpool, 19. Febr. Baumwolle. Anfang. Stimmung stetig. Mutmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Gestrige Gesamtzufuhr 30 000 Ballen, davon 25 000 amerikanische.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

in **Essen** am 17. Februar 1908.

Originalbericht der **Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern** Berlin W., Königgrätzerstraße 19.

Auftrieb: **Rinder** 865, **Kälber** 710, **Schafe** 44, **Schweine** 4049. Tendenz: langsam.

Ochsen. 1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt 44—45 Mk.
2) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere, ausgemästete 38—40 Mk.
3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 33—34 Mk.

Bullen. 1) vollfl., ausgem. bis zu 5 Jahren 41 Mk.
2) vollfleischige jüngere 34—36 Mk.
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—29 Mk.

Kalben und Kühe. 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 41—42 Mk.
2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 34—37 Mk.
3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 29—31 Mk.
4) mäßig genährte Kühe und Kalben 24—25 Mk.

Kälber. 1) Doppellender 70—72 Mk.
2) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 53—54 Mk.
3) mittl. Mast- u. gute Saugkälber 45—51 Mk.
4) geringere Saugkälber und älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) 32—42 Mk.

Schafe. 1) Mastlämmer und jüng. Masthammel 41 Mk.
2) ältere Masthammel 34—37 Mk.
3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28—29 Mk.

Schweine. 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren 57 Mk.
2) fleischige 53—55 Mk.
3) gering entwickelte sowie Sauen 46—52 Mk.

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst Schlachtproz. umgerechnet.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Herm. Eising
ist am Freitag, dem 21. Februar, morgens **8 Uhr** in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Nach § 32/4 der Wehrordnung wird durch die Verheiratung eines **Militärpflichtigen** ein Anspruch auf Zurückstellung von der Erfüllung der Militärpflicht nicht begründet.
Es wird dies hierdurch in Erinnerung gebracht.
Bocholt, den 28. Januar 1908.
Der Bürgermeister.
J. V.
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.
Gesellen-Prüfungen.
Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind von den Lehrlingen des Prüfungsbezirks Bocholt bis zum 1. März ds. Js. an den Geschäftsführer Herrn B. Hölscher zu Bocholt einzureichen.
Beizufügen sind Lebenslauf, Lehrzeugnis und Zeugnis der Fortbildungsschule. Das Formular für das Lehrzeugnis ist entweder von der Handwerkskammer oder vom Geschäftsführer zu beziehen.
Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mk.
Handwerkskammer Münster.

12 **gebrauchte Geldschränke** billig abzugeben.
Offerten u. **J. T. 1777** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Akten-Mappen
aus derbem, aber **weichem,** langnarbigem **Rindleder** unverwüstlich, mit 2 guten Schlössern, empfehlen billigst:
J. & A. Temming.

Asthma
Kurzatmigkeit — Atemnot.
Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portovergütung durchaus kostenlos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthma-Leiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreiche andere Asthmamittel erfolglos angewendet hatte.
Emil Bourbon, Opernsänger, Berlin W., Ansbacherstraße 55.

Freitag nachmittag von 1 Uhr ab ist von einer selbstgemästeten, fetten, jungen Kuh

Fleisch
per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.
Wwe. Heinr. Tepasse,
Nebenstraße 72.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einer fetten Kuh

Fleisch
per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Wilh. Holtschlag,
Hohenzollernstr. 57.

Am Freitag nachmittag ist von einem fetten Schweine
Fleisch

zu haben bei
Jos. Tenbrock,
Dingdener Chaussee.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine

Fleisch
per Pfund zu 60 Pfg. zu haben bei
Wilh. Höffken,
Dingdener Chaussee 89.

Am Freitag ist von 2 selbstgemästeten fetten Schweinen
Fleisch

per Pfd. zu 63 Pfg. zu haben; ferner Hausmacher-Leber- und Blutwurst, sowie Panhas.
Bernh. Bennink,
Brückstraße 1.

Ein schönes,
schwarzbuntes Stierkalb
zu verkaufen.
Witwe Fritz von Mulert,
Dinxperloer Chaussee.

Kopfläuse!
Wanzen beseitigt **radikal „Diskret"** a 50 Pfg **Gebr. Steiner,** Drog.

Gummibinden
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Borken findet wie folgt statt:

1. in Bocholt in der Wirtschaft von Gebbing:

Am **27. Februar** für die im Jahre 1886 und früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und für sämtliche Militärpflichtigen aus dem Amte Dingden,
am **28. Februar** für die im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und für sämtliche Militärpflichtige aus der Stadt Anholt,
am **29. Februar** für die im Jahre 1888 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt,
am **2. März** für das Amt Rhede,
am **3. März** für die Aemter Liedern-Werth;

2. in Borken im Hotel Orthaus:

am **4. März** für die Stadt Borken und das Amt Reken,
am **5. März** für die Aemter Marbeck und Velen,
am **6. März** für die Aemter Gemen, Heiden und Raesfeld,
am **7. März** für die Aemter Ramsdorf und Weseke.

Am **9. März** findet in Borken die Losung für die Militärpflichtigen des ganzen Kreises um 9½ Uhr statt.

Die Gestellungspflichtigen müssen sich zu den Musterungsterminen auf die von den Bürgermeistern und Amtmännern ausgehenden Vorladungen hin in reinen Kleidern und mit reingewaschenem Körper bei Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachteile pünktlich einfinden.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste sind bei dem Bürgermeister bezw. Amtmann so zeitig anzubringen, daß sie noch im Musterungstermine zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können. Verspätet angebrachte Anträge können, falls nicht die Veranlassung dazu nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist, keine Berücksichtigung finden.

Die Prüfung der Anträge findet an jedem Tage nach beendigter Musterung statt.

Borken, den 18. Februar 1908.

Der Zivilvorsitzende
der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Borken:
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

In der Sitzung des Gewerbegerichts vom 13. Dezember 1907 wurde durch Auslosung die Reihefolge der in den einzelnen Sitzungen teilzunehmenden Beisitzer für 1908 in nachstehender Weise bestimmt:

8. Januar 1908:
Joseph Hülskamp, Anton Marx, Hermann Jansen, Gerhard Demming.
22. Januar 1908:
August Hendrix, Bernhard Hölscher, Bernhard Specking, Heinrich Steverding.
5. Februar 1908:
Wilhelm Benning, Max Liebreich, Johann Hogenkamp, Joseph Tekotte.
19. Februar 1908:
Bernhard Schwartz, Adolf Marlie, Heinrich Terwege, Karl Hüls.
26. Februar 1908:
Hermann Imping, Franz Beckmann, Franz Isselmann, Bernhard Lübbering.
11. März 1908:
Gerhard Wessels, Wilhelm Benning, Magnus Fladung, Heinrich Steverding.
1. April 1908:
Joseph Hülskamp, Bernhard Hölscher, Hermann Jansen, Bernhard Specking.
8. April 1908:
Hermann Imping, Anton Marx, Joseph Tekotte, Heinrich Terwege.
29. April 1908:
Adolf Marlie, Franz Beckmann, Gerhard Demming, Johann Hogenkamp.
6. Mai 1908:
Bernhard Schwartz, Max Liebreich, Karl Hüls, Bernhard Lübbering.
20. Mai 1908:
August Hendrix, Joseph Hülskamp, Franz Isselmann, Heinrich Steverding.
3. Juni 1908:
Bernhard Schwartz, Adolf Marlie, Hermann Jansen, Bernhard Specking.
24. Juni 1908:
Hermann Imping, Franz Beckmann, Joseph Tekotte, Heinrich Terwege.
8. Juli 1908:
Anton Marx, Gerhard Wessels, Magnus Fladung, Johann Hogenkamp.
22. Juli 1908:
Wilhelm Benning, Max Liebreich, Bernhard Lübbering, Karl Hüls.
5. August 1908:
Bernhard Hölscher, Anton Marx, Gerhard Demming, Karl Hüls.
19. August 1908:
Bernhard Schwartz, Franz Beckmann, Bernhard Lübbering, Bernhard Specking,
2. September 1908:
Max Liebreich, Adolf Marlie, Johann Hogenkamp, Heinrich Terwege.
23. September 1908:
Hermann Imping, Joseph Hülskamp, Franz Isselmann, Heinrich Steverding.
30. September 1908:
Gerhard Wessels, Wilhelm Benning, Hermann Jansen, Heinrich Tekotte.

Zu den Terminen erhalten die Beisitzer kurz vorher noch eine besondere Vorladung.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:
J. V.:
Disse, Beigeordneter.

FORMAMINT

bewährt sich vorzüglich und wird ärztlich empfohlen gegen Erkältungskatarrhe (belegte Stimme, Heiserkeit etc.); gegen alle Hals- und Rachenentzündungen, Mandelschwellungen, sowie

als zuverlässiges Vorbeugungsmittel gegen Infektions-Krankheiten z. B. Influenza, Keuchhusten, Masern, Scharlach u. a.

Besondere Vorzüge: Starke bakterientötende Kraft; angenehmer Geschmack; leichte Anwendbarkeit; Verhütung der Uebertragung und Schutz dritter gegen Ansteckung.

Erhältlich à Fl. v. 50 Tabletten Mk. 1.75 in Apotheken. Ausführliche Broschüren gratis u. franko durch BAUER & Cie., BERLIN SW. 48.

In unserer Sammlung
„Aus Vergangenheit und Gegenwart",
Erzählungen, Romane, Novellen,
erschienen soeben:

Bändchen 81. J. T. Kujawa. **Auf Vorposten.**
„ 82. H. Kurz. **Wie der Großvater die Großmutter nahm.**
„ 83. Rafael, **Schulfch Ebbinghaus ihr Einziger.**
„ 84. Schulze-Brück. **Die Heirat der schönen Melitta.**

Jedes Bändchen, ca. 100 Seiten, in elegantem Umschlage, kostet nur
30 Pfennig.
Butzon & Bercker, Kevelaer (Rheinland),
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.
In allen Buchhandlungen erhältlich.

Marianische

Jungfrauenkongregation.

Sonntag, den 23. Febr., 1/4 vor 3 Uhr:

Letzte Gesangprobe.

Ein schulfreies Mädchen

für nachmittags für leichte Hausarbeiten pr. sofort oder zu Ostern gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

bei hohem Lohn nach **Düsseldorf** gesucht. Waschfrau vorhanden.

Frau Joh. Quartier,
Pempelforterstraße 69.

Auskunft bei **Frau C. Möllenbeck, Bocholt,** Realschulstraße 10.

Zum 1. Mai (event. früher) suche ich ein gewandtes

Küchenmädchen

sowie ein properes

Zweitmädchen.

Frau Fabrikant Karl Hecking,
Stadtlohn i. W.

Suche zum 1. Mai ein **braves**

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn.

Frau Dr. Gatermann,
Barmen, Unterdörnerstr. 50.

Erfahrener

Schreinergeselle

per sofort gesucht.

Heinr. Maass, Schanze.

Für Spannrahmtrockenmaschine ein durchaus zuverlässiger

Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ordentlicher

Kostgänger

gesucht in bürgerlichem Hause.

Navardistraße 37.

Für das Kontor einer hies. Weberei wird zu Ostern ein

Lehrling

am liebsten im Besitze des einjährig-freiwilligen Zeugnisses) gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten u. **K. B.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Changier-Spannrahmen,

14 1/2 m lang, 120 cm Arbeitsbreite, mit 1 Einlaß, 4 Trockenfeldern, 27 m Nadelkette für 28 m Gewebelänge, 1 Heizkessel, 1 Ventilator, Abroll- sowie Aufwickel-Vorrichtung, ist zu 1/3 des Anschaffungswertes zu verkaufen. Die Maschine ist wenig gebraucht und so gut wie neu.

Reflektanten erfahren näheres in der Expedition d. Bl.

Billig! Billig! Billig!



Am Freitag

ist auf dem **Ostermarkt** von einer schweren fetten Kuh

Fleisch

zu haben. Suppenfleisch a Pfd. 65 Pfg., ohne Knochen a Pfd. 80 Pfg., Kotelett a Pfd. 70 Pfg., ohne Knochen 80 Pfg.

Frischen fetten Speck

a Pfd. 60 Pfg., trockenen gesalzenen Speck a Pfd. 65 Pfg., sowie **bessere Wurstsorten** zu bekannten billigen Preisen.

Emil Leithold.

Edison-Phonographen

spielen rein, natürlich und geräuschlos Vielseitig und angenehmstes

Instrument,
besonders für die Winterzeit.

Zu hören und zu haben bei

C. Möllenbeck,
Bocholt, Realschulstraße 10.

Gleichzeitig empfehle sämtliche **Uhren-, Gold- und Silberwaren, optische und elektrische Instrumente** zu billigsten Preisen.

Weizenmehl 000	1 Pfd.	16 Pfg.
Kaisermehl	1 Pfd.	18 Pfg.
Buchweizenmehl	1 Pfd.	18 Pfg.
Grützenmehl	1 Pfd.	18 Pfg.

Central-Kauthaus,

29. Nordstraße 29.

Marianische Jünglingssodalität

Bocholt.

Theater-Aufführung

„Dein Sohn wird mein Rächer sein".

Schauspiel in 3 Akten von R. Bertram.

Donnerstag, 20. Februar, abends 1/2 9 Uhr,
im kath. Arbeitervereinshause (nicht Gesellenhaus).

Karten a 25 Pfg. sind zu haben im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern und abends an der Kasse.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, St Louis, Mo.

Konversations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Im unterzeichneten Verlage erscheint und wird zum Abonnement empfohlen:

„Metall-Technik"

Fachblatt für galvanische, chemische und mechanische Metall-Behandlung.

Neue Folge der Fachzeitschrift: **„Der Metallarbeiter".**
Gegründet 1875.

Eigentümer und Herausgeber: Karl Pataky, Berlin S, Prinzenstrasse 100.

Erscheint jeden Sonnabend, mindestens 2—3 Bogen stark.

Abonnement: 1/4jährl. Mk. 2,—, für das Ausland 1/2jährl. Mk. 5.—.

Die im Titel zum Ausdruck gebrachte „galvanische, chemische und mechanische Metall-Behandlung" schliesst eine grössere Anzahl Nebenbetriebe mit ein, die gleichfalls Berücksichtigung finden.

Probenummern versendet auf Wunsch kostenlos der

Verlag von Karl Pataky, Berlin S.,
Prinzenstrasse 100.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1908, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1909, Heimreise: Frühjahr 1911. Bedingungen: Mindestens 1,65 Mtr. groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1889 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwickelung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldescheines zum freiwilligen Diensteintritt auf drei Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

S. B. Löwenstein.

Samstag

22

Februar

Beginn der weissen Woche.

Rotenburg.

Donnerstag, den 20., und Samstag, den 22. Februar, **abends 8 1/4 Uhr:**

Cagl.-Bellachini-Theater.

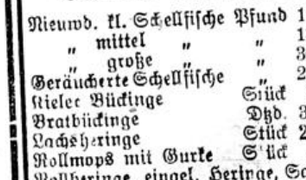
Neue Creationen der Salon-Magie, des Somnambulismus, Suggestion, Physik, nebst Vorführung der selbsterfundenen Originale.

Henristische Methoden. Moderne Wunder. Magnetismus.

Vorverkauf (Buchhandlung von J. & A. Temming) und in der Rotenburg:

Sperrsitz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg.
Abendkasse: Sperrsitz 1,25 Mk., 2. Platz 90 Pfg., 3. Platz 60 Pfg.
Kinder die Hälfte.

Freudestrahlend



besieht sich die Hausfrau ihre Wäsche. — So prächtig schöne Wäsche hatte ich noch nie! Mit Seifenpulver **Schneekönig** ist das leicht zu erreichen.

Fabrikant: **Karl Gentner, Göppingen.**

Steinhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfiehlt ihr

grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler



in schwarzem schwedischem Granit,
Marmor und Sandstein,
ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.

Gute Ausführung. Billige Preise.

Musterbücher franko

Napoleons Zug nach Russland.

Unter obigem Titel erschien soeben ein sensationelles Buch, ein hochinteressanter Beitrag zum Untergang der großen Armee im Jahre 1812 mit zahlreichen bisher völlig unbekannten Episoden, vor ca. 60 Jahren verfaßt von **Heinrich Leifels,** früher Sergeant im 8. französischen Linien-Infanterie-Regiment, später preußischer Wachtmeister in Borken i. W., Ritter französ., russ. und preuß. Orden, gestorben 1854. im Selbstverlag herausgegeben von dessen Sohne **Heinrich Leifels, Borken i. W.** 96 Seiten. Elegant broschiert, mit 4 Illustrationen und einer Lichtdruck-Beilage.

Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Herausgeber.

Großes herrschaftliches

HAUS

mit großem Garten in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Interessenten belieben sich u. **X. Y.** an die Exped. d. Bl. zu wenden.

Wer webt

einige 100 Stück meliert Nessel in Lohn? Breite 55 bis 70 cm.

Offerten unter **N. N. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gasmotor,

liegend, 6 PS. (Deutzer), Schiebersteuerung und Glührohrzündung, mit leicht zu reparierendem Frostriß, Schwungrad-Durchm. 1800 mm, Gewicht kompl. ca. 2000 ko, zum Preise von Mk. 600.00 ab Standort abzugeben.

Offerten unter **„Gasmotor"** an die Expedition d. Bl.

Ca. 200 m gebrauchte eiserne

Rohre

(2") billig abzugeben.

Ant. Mayland.

Maurer- und Stukkateurkellen

empfiehlt

Friedr. W. Schäfer,
Bocholt, Nordstraße 3.

---

400 Stück schöne eichene

Frechtpfähle

sind zu kaufen bei

Wilhelm Holtschlag
in Bardingholt.



Heute eintreffend:

prima lebendfr. Nieuwendieper Bratschellfische Pfd. 10 Pfg., extra große Pfund 20 Pfg., ferner Schollen, Kabeljau, Rotzungen, Seehecht, große u. mittel Schellfische, prima süße Mouniken-damer Bratbückinge Dtz. 40 Pfg., holl. Vollhäringe Dtz. 40 Pfg., Riesenrollmops mit Gurkeneinlage Stück 6 Pfg.

Julius Metzger.

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	12	Pfg.
„ mittel „	„	18	„
„ große „	„	30	„
Geräucherte Schellfische	„	25	„
Kieler Bückinge	Stück	5	„
Bratbückinge	Dtzd.	30	„
Lachsheringe	Stück	20	„
Rollmops mit Gurke	Stück	5	„
Vollheringe, eingel. Heringe, Sardinen, Sardellen, Bratheringe			
Hochf. Blutapfelsinen	3 Stück	20	Pfg.
Hochfeine Preiselbeeren	Pfd.	40	Pfg.
do. 10 Pfd. Dose		3,50	Mk.
Getrocknete Pflaumen	Pfd.	70	Pfg.

F. Barth, Osterstraße 49.

Uhren

in

Gold, Silber, Neusilber, Nickel

für Herren und Damen von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten

bei

J. G. Hamm, Rhede.

Halte mich den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zum

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken

bestens empfohlen.

Auch werden **alte Möbel** angekauft.

Frau Wwe. Eigener,
Wesel Kreuzstraße.

Bestellungen können per Postkarte gemacht werden.

Prima holländische

Vollheringe

per Dtzd. 35 Pfg.

Eingelegte Heringe Stck. 6 Pfg.
Rollmöpse 10 Stck. 45 Pfg.

Central-Kaufhaus

29. Nordstraße 29.